

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

20.5.1888 (No. 138)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Mai.

No. 138.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. Mai d. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt Karl Hug, bisher in Waldshut, auf sein unterthänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und den Hilfsarzt an der Heil- und Pflegeanstalt Altenau Dr. Wilhelm Naber zum Bezirksarzt in Eppingen zu ernennen.

Durch Verfügung Großh. Finanzministeriums vom 16. Mai d. J. wird der Bahningenieur Wilhelm Fehler in Offenburg der Großh. Eisenbahninspektion Stühlingen zugetheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Mai.

Es ist aufgefallen, daß der bulgarische Ministerpräsident Stambuloff den Prinzen Ferdinand bei dessen Rückkehr nicht nach Sofia begleitete, sondern in Tirnawa blieb. Nach einer Privatmeldung aus Sofia wäre dieses Verhalten Stambuloff's auf Differenzen zwischen demselben und dem Minister des Auswärtigen, Ratschewitsch, zurückzuführen. Allerdings ist diese Meldung nicht verbürgt, aber jedenfalls kann man ihr die Wahrscheinlichkeit nicht absprechen, da zwischen Stambuloff und Ratschewitsch schon wiederholt starke Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten sind, die nur infolge der persönlichen Intervention des Prinzen Ferdinand ausgeglichen wurden. Mit dem Erfolge der Reise des Prinzen Ferdinand, die ja auf Stambuloff's dringendes Anrathen unternommen wurde, scheint die bulgarische Regierung nicht ganz zufrieden zu sein. Es zeigt sich schon jetzt, daß die Berichte über eine begeisterte Aufnahme des Prinzen nicht völlig den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Briefliche Mittheilungen stellen diese Berichte in nicht unwesentlichen Punkten richtig. So ist der große Fackelaug, der nach der Depesche aus Gabrowo von dreitausend dortigen Bürgern dem Prinzen dargebracht worden ist, vorzugsweise von Soldaten ausgeführt worden und die in Plewna veranstaltete Illumination zu Ehren des Prinzen soll sich so ziemlich auf die Straße, in welcher der Prinz wohnte, beschränkt haben. Aus Tirnawa wird berichtet, daß von den 300 Einladungen, welche das Hofmarschallamt für ein großes Diner hatte ergeben lassen, nur etwa 70 befolgt wurden und daß der übrige Theil der Plätze, um dem Prinzen die Situation nicht in ihrer ganzen Unerquicklichkeit vor Augen zu führen, mit Offizieren besetzt wurde. Diese kleinen Züge bestätigen, daß die Aufnahme, welche der Prinz in der Bevölkerung fand, durchaus nicht die einmüthig begeisterte war, von welcher die ersten Depeschen sprachen, und daß die Opposition stärker ist, als in den meisten Berichten aus Sofia zugegeben wird, wenn die Oppositionsparteien allerdings auch durch ihre Uneinigkeit und gegenseitige Befehdung minder gefährlich für das derzeitige Regiment in Bulgarien erscheinen.

Pfingsten!

(Nachdruck verboten.)

Zum Pfingstfeste legt die Natur ihr schönstes Feiertagsgewand an. Garten und Wiesen prangen in buntem Farbenschmuck, die wieder dichtbelebten Baumkronen glänzen in frischem, saftigen Grün; warmer Sonnenschein lagert auf der Erde, die sich ihrer neu verjüngten Schönheit freut, in dem kräftig duftenden Walde schlagen die munteren Säger und über all der Maienpracht wölbt sich ein klarer, blauer Himmel. Wächtig zieht es den Stadtbewohner, der sonst von der Herrlichkeit der maienfischen Natur wenig zu sehen bekommt, weil die Geschäfte seines Berufs ihn hinter den Stadtmauern gefangen halten, hinaus in das Freie, wenn das Pfingstfest für kurze Dauer den alltäglichen Geschäften Stillstand gebietet; und draußen unter dem freien Himmel, im grünen Walde schöpft er sich neue Lebenslust und Lebensfreude. Für Alle ohne Unterschied des Ranges und Standes ist der große Dom der Natur mit seinen grünen Pfeilern und seiner schimmernden Decke geöffnet; Alle, die sich ein empfängliches Herz für die erhabenen Schönheiten der Schöpfung bewahrt haben, finden Erquickung und neuen Muth in dem Anschauen der grünen Wunder. Wenn am Weihnachtsfeste in manchem Hause, wo die Armut wohnt, die Festfreude nicht recht aufkommen vermag, so breitet das liebliche Pfingstfest seine Gaben für Alle aus und ladet Alle zu frohem Genuße ein. Und nicht nur sich selbst schmückt der Wald, sondern er gibt von seinem unerlöschlichen Reichthum auch für unsere Wohnungen ab; er sendet seine Gräser in das Innere der Städte und die Maien mit ihrem lichtgrünen Blättertschmuck, mit ihrem wirrigen Dufte erzählen uns, daß draußen vor den Thoren der Frühling im vollen Glanze steht. Wie beim Osterfeste, so unterläßt auch beim Pfingstfeste das Bild, welches die uns umgebende Natur darbietet, die tiefreligiöse Bedeutung der Feier in ihrer Wirkung auf das Gemüth des Menschen. Wenn die christliche Bedeutung des Pfingstfestes uns an die unerlöschliche Gnade Gottes erinnert, der den Menschen den Geist der Erkenntniß sandte, — wie

Deutschland.

* Berlin 18. Mai. Seine Majestät der Kaiser hatte heute einen recht guten Tag; Allerhöchstersele brachte die Nachmittagsstunden von 5 bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abermals im Schloßpark zu, wo der Kaiser theils spazieren fuhr, theils im Zelte verweilte. Der Abendbesuch der Kerze fand gleichfalls im Zelte statt. Der Kaiser versuchte, als er den Park verließ, die Treppe zum Schloß hinaufzusteigen, was auch, indem Allerhöchstersele sich auf das Treppengeländer stützte, gelang.

Die Großloge des Deutschen Reichs des Odbfellow-Ordens, welche anlässlich des Ablebens des Kaisers Wilhelm an den Kaiser Friedrich eine Beileidsadresse entwarf, erhielt hierauf aus dem Geheimen Civilkabinett des Kaisers das nachstehende Schreiben: „Seiner Majestät dem Kaiser und König hat es wohlgefallen, in der von der Großloge in so kostbarer Ausstattung eingereichten Adresse der tiefen Trauer um den dahingeshiedenen hochseligen Kaiser und König Wilhelm zu begegnen, gleichzeitig aber mit so innig heißen Segenswünschen für Seine Majestät Selbst beglückt zu werden. Seine Majestät haben sich zu beauftragen geruht, für diese patriotische Kundgebung der Großloge Allerhöchstersele besten Dank auszusprechen. Der Geheime Rabinetsrath Wirkliche Geheime Rath v. Wilnowski.“

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz vom 11. Mai d. J. betreffend die Herstellung neuer Staatsbahnlinien etc.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ läßt dem Anrufe des Herzogs von Ratibor und Genossen zum Anschluß an die Spirituskommissionsbank eine vom Aktientomitee für dieselbe an die Interessenten gerichtete Darlegung folgen, welche das Zustandekommen der Bank als nunmehr wahrscheinlich bezeichnet und bezüglich der erhofften höheren Preisbildung für den Exportspiritus hervorhebt, daß die Exportinteressen zu einem Kartellverhältnis mit den benachbarten Staaten und zur Vereinbarung eines Weltmarktpreises führen werden und daß eine solche Vereinbarung bereits heute eine reale Unterlage gewinne. Die Interessenten werden, da nur noch eine geringe Anstrengung sie von dem sicheren Erfolge trenne, daher aufgefordert, für die schleunige Beibringung der noch rückständigen Beitrittserklärungen zu wirken.

Stuttgart, 18. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin haben vorgestern Mittag $\frac{1}{2}$ Uhr Florenz nach sechsmonatlichem Aufenthalt verlassen. Allerhöchstersele bestiegen den Extrazug auf Station Castello und fuhren über Bologna, Verona, Brenner, München und Ulm ohne Unterbrechung. Die Fahrt dauerte etwas über 24 Stunden, Antritt gestern Mittag 1 Uhr. Ein offizieller Empfang fand nirgends statt, in München erschienen der württembergische Gesandte am Bahnhof, in Ulm der garnisonälteste General und der Oberbürgermeister. Auch in Stuttgart unterließ ein Empfang seitens der Staatsminister und Hofchargen. Auf dem Bahnhof waren nur die Mitglieder der königlichen Familie versammelt, welche von den Majestäten aufs herzlichste begrüßt wurden. Das Stuttgarter Publikum aber hatte es sich nicht nehmen lassen, das Königspaar zu be-

grüßen. Eine große Menschenmenge füllte den Platz vom Bahnhof bis zum Schloß; die Vereine erschienen und bildeten Spalier. Dem königlichen Wagen, der von begeisterten Hochrufen begrüßt wurde, ritt die Stuttgarter Stadtgarde voraus. Das Aussehen des Königs darf nach der schweren Krankheit, die Höchstersele überstanden hat, als ein erfreuliches bezeichnet werden. — Heute Vormittag fand in der griechischen Kapelle im Residenzschloß ein Gottesdienst zu Ehren des russischen Thronfolgers (geb. 18. Mai) statt, dem der Hof und die russische Kolonie anwohnte. — Die Homöopathie hat, wie seinerzeit berichtet, im württembergischen Landtag einen Erfolg davongetragen, in dem ein Antrag angenommen wurde, wonach die Homöopathie unter die obligaten Fächer des Physikatseksamens (Berechtigung zu Oberamtsarztstellen) aufgenommen werden sollte. Der Beschluß der Kammer fand den Beifall der Regierung und es ist jüngst eine dementsprechende Verfügung seitens des Ministeriums des Innern erlassen worden. Der Verein der homöopathischen Aerzte hat in Folge dessen eine Dankadresse an den Minister des Innern gerichtet und zugleich gebeten, daß die Verfügung auch auf die Apothekerprüfungen ausgedehnt werden möge.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Mai. Seine Majestät der Kaiser stattete gestern Mittag Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen-Regenten Luitpold von Bayern einen längeren Besuch ab.

Italien.

Rom, 18. Mai. Die irischen Bischöfe haben ein gemeinsames Schreiben an den Papst gerichtet, worin sie für das Restrikt desselben danken und ebenso dankend anerkennen, daß aus gewissen Sätzen der Enzyklika hervorgehe, wie zwischen der nationalen und der religiös-moralischen Frage ein Unterschied gemacht werde. Der Papst habe sich jedenfalls nicht gegen die Landliga, sondern nur gegen die Urheber der allgemeinen Ausschreitungen ausgesprochen wollen. — General San Marzani ist aus Massanah hier angekommen.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Der Gouverneur von Indochina, Constan, wird morgen hier erwartet. Er will der Regierung den Plan vorlegen, für die französischen Besitzungen in Hinterindien ein allgemeines Budget aufzustellen, und zwar so, daß der Ueberschuß des einen Landes den Fehlbetrag des andern decken soll; so hofft Constan das Budget auf 10 Millionen für 1889 zu vermindern und 1890 das Mutterland von jedem Zuschuß zu befreien.

Der Conseilpräsident Floquet empfing die Delegirten der streikenden Glasarbeiter, welche ihm von den Abg. Basky und Camelinat vorgestellt wurden. Diese legten dem Premierminister die Gründe des Streiks dar und baten ihn, den Einfluß der Regierung geltend zu machen, damit die Arbeiter Genugthuung erhalten oder zum mindesten in den Besitz der vom Gemeinderath votirten Unterthütung gelangen. Herr Floquet bedauerte lebhaft die durch die Arbeitseinstellung den Familien bereitete Nothlage und erklärte, er und seine Kollegen hätten sich aus Achtung vor dem Gesetze gegen den Beschluß des Gemeinderaths aussprechen müssen. Er versichere aber die Arbeiter seiner

könnte diese Gnade uns sichtbar und überzeugender, in ihrer Wirkung auf die Sinne und auf das Herz eindringlicher sich offenbaren als in der Pracht der mit allen Reizen des Frühlings geschnittenen Erde, die so viele Wunder vor unser erstauntes Auge bringt als Blumen auf der Wiese blühen und Knospen an den Bäumen sprießen? Wie könnten die Heilslehren des Glaubens überzeugender zu uns sprechen, als zu einer Zeit, in welcher die unergänzlichen süßen Geheimnisse des Wachstums und des Blühens, der Entwicklung aus dem unscheinbaren Keime zur farbenprächtigen und duftigen Blume uns entgegenreten? Wie in der christlichen Lehre, so löst auch in dem Kreislaufe des Naturlbens Pfingsten die Verheißung des Osterfestes ein; wenn zu Ostern die ersten milderen Lüfte über die Erde streichen und ein Frühlingsmorgen nicht bloß durch Wald und Fluß, sondern auch durch die Brust des Menschen zieht, so bringt Pfingsten uns die herrliche Erfüllung dessen, was das an der Grenze zwischen Winter und Frühling lebende Osterfest verspricht. Der Streit zwischen dem strengen Regiment des Winters und der freundlichen Regierung des Frühlings hat sich zu Gunsten des letzteren entschieden, die warmen Sonnenstrahlen haben tausendfaches Leben geweckt und selten hat man diese Wandlung dankbarer empfunden, als in diesem Jahre, in welchem weit über das Osterfest hinaus der Winter seine Rechte geltend zu machen suchte und Schritt für Schritt dem Frühling das Terrain streitig machte. Zu Pfingsten aber entfaltete sich der volle Zauber einer Schönheit, deren wir uns in jedem Jahre mit erneuter Dankbarkeit und erneutem Genuße freuen; und die Hoffnung, deren Farbe Wald und Wiese jetzt tragen, schlägt wieder festere Wurzeln im Menschenherzen.

Wer bedürfte dieser Erquickung nicht, die gerade das Pfingstfest, mit dem sanften Zauber seiner Reize, der Menschheit darbietet! Wer gäbe sich nicht gern dem herzerquickenden Genuße hin! Der Kampf des Lebens nimmt alle unsere Kräfte in Anspruch und an welche Stelle das Schicksal uns auch immer stellt hat, wir müssen streben und ringen, um diese Stelle auszufüllen und sie zu behaupten. Den an uns herantrübenden

Sorgen müssen wir mit Energie und Gottvertrauen begegnen und in rastloser Thätigkeit den Aufgaben unseres Berufes zu entsprechen suchen. In diesem Kampfe des Lebens drohen wohl mitunter die Kräfte des Menschen zu erlahmen und die höheren Interessen seinem Blicke zu entschwenden. Da treten dann die hohen Feste des Jahres wohlthätig ein und indem sie uns eine kurze Ruhepause in den alltäglichen Geschäften bringen, lenken sie durch ihre religiöse Bedeutung auch zugleich das Auge wieder auf das Höhere und Ewige; sie erquickten Körper und Geist und bringen dem Gemüth Ruhe. Darum begrüßt der Mensch mit aufatmender Freude die „Feiertage“, die in doppelter Beziehung dem Sinne dieses Wortes entsprechen, indem nicht nur die sonst fleißige Hand für kurze Zeit ruhet, sondern auch eine Feierstimmung, eine festlich-beitere Stimmung in die Seele einzieht.

In schwerer Zeit feiern wir diesmal die hohen Feste des Jahres. Zwar ist der Druck der Kriegsbesorgnisse, die um die Weihnachtszeit die Aussichten für die Zukunft trübten, einigermassen gemildert; die allgemeine politische Lage erscheint, wenn auch fortwährend ernst und vielfach noch der Klärung bedürftig, so doch minder gebannt als in den letzten Monaten des vorigen Jahres, und die Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens hat wieder festere Wurzeln geschlagen. Wenn das Gesamtbild der politischen Situation gleichwohl trotz seiner freundlicheren Gestaltung noch manchen bedenklichen Zug, manche dunkle Partie aufweist und wenn zur vollen Beruhigung der öffentlichen Meinung noch unendlich viel fehlt, so steht hierin eine Aenderung leider in absehbarer Zeit wohl nicht zu erwarten. Unter den obwaltenden Verhältnissen, die zu ändern nicht in der Nacht Deutschlands steht, kann der Frieden kein definitiv gesicherter sein. Die Ursachen, welche die letzten Kriegsbesorgnisse hervorgerufen hatten, dauern fort und man muß zufrieden damit sein, daß die Gefahr eines Friedensbruchs, wenn auch nicht geschwunden, so doch in etwas größere Ferne gerückt ist. Aber eine andere Sorge lastet wie ein schwerer Alp auf dem deutschen Volke, die Sorge um das Leben des Kaisers Friedrich. Wenn wir das Osterfest in tiefer Trauer

vollen Sympathie und verspreche ihnen, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um den Zwist zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern beizulegen und die unter der Arbeitseinstellung leidenden Familien zu unterstützen. Andererseits verlangt, daß eine Gruppe von Gemeinderäthen demnächst einen neuen Antrag einbringen werde, welcher die Gewährung der Unterstützung an die nothleidenden Familien der Drischäften, in denen der Streik ausgebrochen ist, ohne daß dieser erwähnt wird, bewilligt werden. Hierbei würde von der offenbar ungeschlichen Bestimmung abgegangen werden, den Syndikus des Gemeinderaths mit der Vertheilung der Gelder zu betrauen und die Durchführung der Maßregel vorchriftsgemäß dem Seinepräsidenten übertragen werden.

Spanien.

Barcelona, 18. Mai. Ihre Majestät die Königin-Regentin empfing heute die Befehlshaber der anlässlich der Ausstellung eingetroffenen fremden Geschwader und sprach ihre hohe Befriedigung über den Besuch der Geschwader aus. Sie erblickte darin ein kostbares Zeichen der Sympathie der Mächte für Spanien und sein Königshaus.

Herrscherreisen werden heute noch wie vor Jahrhunderten als eines der kräftigsten Bindemittel zwischen dem Monarchen und seinem Volke betrachtet, zumal in Spanien, das es nicht verstanden hatte, aus der Erhebung gegen Napoleon I. sich das einigende Nationalbewusstsein zu retten, das vielmehr, durch einander beschneidende Kronbewerber immer in neue Bürgerkriege verwickelt und durch der Parteien Daß zerpalten, auch heute noch sich scheidet in ein monarchistisches und republikanisches, ein alfonisistisches und carlistisches Spanien, in dem Andalusier, Castilianer, Aragonier, Basken und Catalanen je ein provinzielles Sonderbewusstsein führen und sich nur unwillig dem Ganzen als Glieder einreihen. Im vorigen Sommer hat die Königin Maria Christine mit dem jungen König die carlistischen Baskenlande bereist und Sagasta soll mit dem politischen Erfolg durchaus zufrieden gewesen sein; in diesem Jahr benutzt sie die Gelegenheit der Ausstellung in Barcelona, um die mit republikanischen und carlistischen Elementen durchsetzten Provinzen Aragon und Catalonien, beide einig in ihrer Abneigung gegen Castilien und Madrid als Hauptstadt, der Dynastie Alfonso's zu gewinnen. Sagasta hatte die Reife des königlichen Hauses diplomatisch wohl vorbereitet, der Empfang in dem fast republikanisch angehauchten Saragossa war geradezu begeistert, zumal die Bevölkerung noch unter dem freudigen Eindruck der Kunde stand, daß die Königin soeben die beträchtliche Staatsunterstützung zum Bau der Linie Canfranc-Huesca genehmigt habe, und für Förderung seiner Ortsinteressen ist der Spanier stets erkenntlich. In Catalonien war das spanische Manchester, heutzutage herbeigekrönt und in Barcelona, dem spanischen Manchester, hielt die Königin mit ihren Kindern unter Glockengeläute, dem Begrüßungsdommer der Geschütze des Forts und der fremden Kriegsschiffe und in einem förmlichen Blumenregen am Mittwoch ihren Einzug; die spalterbildende Menge wurde auf 150 000 Personen geschätzt. Der diesjährige Geburtstag Alfonso's XIII. war ausschließlich dem Empfang von Spaniern vorbehalten, heute werden dann die fremden Fürstlichkeiten, Gesandten und die Befehlshaber der im Hafen ankernden Flotten der Königin vorgeführt. (Vergl. obige Mittheilung.)

Im Hafen von Barcelona werden aus Anlaß der Anwesenheit der Königin-Regentin, die an der Eröffnung der Ausstellung theilnimmt, Geschwader der verschiedenen Großmächte, sowie einzelne Kriegsschiffe liegen. So ist nach einer Meldung französischer Blätter der Aviso des französischen Geschwaders vor Barcelona eingetroffen, welches, wie in derselben Meldung hinzugefügt wird, unmittelbar neben dem russischen Geschwader vor Anker gehen soll. Allem Anscheine nach werden auch Zusammenstöße zwischen den Mannschaften der verschiedenen Geschwader befürchtet. In diesem Zusammenhange wird aus Barcelona gemeldet, daß die Admirale, welche diese Geschwader kommandiren, in eine gemeinschaftliche Verabredung getreten sind, um Maßregeln zur Verhütung solcher Konflikte im Falle der gleichzeitigen Auslieferung der Mannschaften verschiedener Nationalitäten zu vereinbaren. Es ist dann beschlossen worden, daß für jede Nation ein bestimmter Tag festgesetzt werden soll, an welchem die Mannschaften an's Land gehen dürfen.

über den kurz vorher erfolgten Heimgang unseres großen Heldenkaisers Wilhelm feierten, so haben die letzten Wochen, in denen die Krankheit des Kaisers Friedrich mit erneuter Festigkeit auftrat, besonders schwere Bekümmernisse über das deutsche Volk gebracht. In tiefer Ergriffenheit und ängstlicher Spannung verfolgte man die täglichen Nachrichten vom Krankenlager des Kaisers; Furcht und Hoffnung bewegte die Gemüther und mit der innigen Theilnahme des deutschen Volkes vereinigte sich die sympathische Bewunderung des ganzen Erdkreises für die heldenmüthige Standhaftigkeit des kaiserlichen Dulders. Leider können wir uns nicht verhehlen, daß, wenn auch der letzte schwere Krankheitsfall Kaiser Friedrich's jetzt mit Gottes Hilfe überwunden ist, die Lage fortgesetzt eine ernste bleibt. Aber nicht Muthlosigkeit und Verzweiflung erfüllt die Herzen des deutschen Volkes. An dem erhabenen und rührenden Beispiele, das Kaiser Friedrich selbst in dem muthigen und gottgegebenen Ertragen seines Leidens bietet, richten sich auch die Gemüther seines deutschen Volkes auf. Der Christenmann, der alle Schickungen und Prüfungen demüthig hin nimmt, ausharrend in Trübsal, aber stark und unerschütterlich im Glauben, hat stets den edelsten Schmuck des deutschen Volkes gebildet; er bewährt sich auch in den über Deutschland gekommenen schweren Tagen am Kaiser und an der Nation. Das deutsche Volk, im Glück nie übermüthig, verzagt auch nicht im Leide. Wenn in ernster Zeit die Festglocken erklingen und das sichtlichste Fest des Jahres einläuten, so hören wir dabei keinen schrillen Gegensatz heraus, sondern die festlich-feierlichen Töne erfüllen uns mit neuem Muth, neuem Gottvertrauen; sie stimmen uns nicht zur Trauer, sondern zu gläubiger Erhebung. Und so begrüßen wir das hohe Fest, an dessen Schwelle wir stehen, gehobenen Muthes, in trostreicherer, vertrauensvoller Stimmung. Hinter uns bleiben für die Zeit des Festes die Sorgen und Mühen des alltäglichen Lebens; sie haben in diesen geweihten Tagen kein Recht an uns, wir gehören uns selbst, unserem Hause, unserer Familie, unseren Freunden. Wir haben ein gutes Recht auf die Ruhe und Erquickung der Feiertagspause, und wie es eine Fröhlichkeit des Herzens gibt, die auch im Ernste des Lebens Stand hält, weil sie auf einem guten Gewissen, auf dem Bewußtsein treuer und redlicher Pflichterfüllung beruht, so behält auch in einer ernsten Zeit, in einer Zeit, in welcher der Kampf um das Dasein alle Kräfte des Einzelnen in Anspruch nimmt, der alte traute Festtag sein angekommenes Recht:

Fröhliche Feiertage!

Ueber die Reihenfolge wird durch das Loos entschieden werden; die Beschränkungen werden sich jedoch nicht auf die Offiziere beziehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Mai. Die Ausstellung für Industrie und Landwirtschaft ist in Anwesenheit der Mitglieder der Königsfamilie eröffnet worden. Auf die (unten mitgetheilte) Rede des Ausstellungspräsidenten erwiderte der König in einer Ansprache, in welcher er hervorhob, der Anstoß nicht nur Skandinaviens, sondern auch der mächtigsten Staaten Europas' Stärke die Hoffnungen auf den guten Erfolg der Ausstellung für das Vaterland.

Die oben erwähnte, vom Präsidenten der Nordischen Ausstellung, Graf Frijs-Riisenborg, heute bei der Eröffnung der Ausstellung gehaltene Ansprache lautete: „Hochgeehrte Versammlung! Wir sammeln uns heute, um unter Protektorat unseres gütigsten Königs eine nordische Ausstellung zu öffnen, die dadurch, daß sie gleichzeitig Industrie, Landwirtschaft und Kunst umfaßt, die erste von den drei nordischen Reichen abgehaltene wird. Durch reichliche Zuschüsse des dänischen Staates und der Kommune Kopenhagen ist es möglich geworden, dies Werk zu vollführen. Erst und zuvor danken wir unseren Stammverwandten für die reichliche Theilnahme, die sie uns bewiesen, dies um so mehr, weil sie es in einer Zeit gethan, in welcher sowohl Private wie das Oeffentliche nur ungenügend außerordentliche Lasten übernehmen. Besondere Anziehung erhält unsere Ausstellung durch die Sammlung industrieller Gegenstände, die wir von ungefähr allen größeren Staaten Europas empfangen, und wir hatten hiermit unseren besten und herzlichsten Dank für die Bereitwilligkeit ab, mit der man uns entgegen gekommen, so daß wir Gelegenheit haben werden, bei uns zu Hause die Vollkommenheit zu bewundern, zu der sich die auswärtige Industrie entwickelt hat. Wir sind also in unserem Bestreben vom Anlande, von Stammesverwandten und von eigenen Behörden unterstützt. Nicht minder schäufen wir Anerkennung den individuellen Opfern hier zu Lande, die sich nicht allein dadurch gezeigt, daß ein Garantiefonds gebildet, sondern auch und hauptsächlich in der Bereitwilligkeit, mit der Alle, an die wir uns gewendet, uns zur derartigen Durchführung unseres Vorhabens unterstützt, daß dasselbe als Zeichen steht, wie wir nicht nur von Fortschritt sprechen können, sondern auch in der That für solchen wirken, doch lebensfähig ist, die weil es arbeiten kann und will. Für uns Dänen ist dieses Jahr reich an Erinnerungen, an die wir auch jetzt mit Freude zurückblicken können. Hundert Jahre sind verflossen, seitdem die Völkerverbindungen, die in längerer Zeit die Regierung beschäftigt hatten und Verbesserung der Stellung des Bauernstandes beabsichtigten, segensreich mit Lösung der Leibeigenschaft endeten. Ein Jeder weiß, was wir Dänen durch die genannte Reform gewonnen: Persönliche Freiheit wurde dem Bauernstande gegeben, es lösten sich die Kräfte im Volk. Doch nicht nur im Privatleben zeigten sich die Früchte der erworbenen Freiheit, auch unserm öffentlichen Leben und Entwidlung wurde hierdurch die erste feste und gesunde Grundlage gegeben, so daß wir, wie schon öfters, stark im Unglück standen. Es ist demnach 25 Jahre, seitdem Sr. Maj. König Christian IX. den Thron bestieg. Mit Zufriedenheit können wir zurücksehen, wir haben in dieser Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht, sowohl hinsichtlich der Industrie, wie Landwirtschaft und Kunst; ich spreche deshalb die Hoffnung aus, es möge der König noch lange sein Volk in Glück und Wohlstand wachsen sehen. — Endlich ist dies Jahr das 50jährige Jubiläum unseres Industrievereins, welcher in unserer industriellen Entwidlung sich einen schönen Platz erworben. — Auch hinsichtlich der Zukunft wird dieses Jahr ein merkwürdiges werden. Die nordischen Länder werden ihre eigene Produktionsfähigkeit kennen lernen, durch Vergleichen mit Produkten auswärtiger Länder ihre eigenen Vorzüge und Fehler erkennen und demnach jene entwickeln, diese zu corrigiren suchen. — Es wird sich, glaube ich, zeigen, daß die nordischen Länder einander vielfach ausfüllen, so daß Arbeitsteilung und gegenseitige Auswechslung von Produkten die Kräfte entfallen können, sowie den ökonomischen Vortheil vermehren. Mit dieser Hoffnung und mit diesen Wünschen erlaube ich und meine Kollegen Ihre Majestät, die nordische Industrie, Landwirtschafts- und Kunstausstellung 1888 eröffnen zu wollen.“

Großbritannien.

London, 18. Mai. In einer gestern in Dublin stattgehabten Versammlung der parnellistisch-katholischen Deputirten wurde nach langen Debatten ein Manifest beschlossen, worin erklärt wird, daß die in dem Zirkular des Heiligen Stuhls an die irischen Bischöfe aufgestellten Behauptungen unbegründet seien; nach einer längeren Darlegung der Gründe für diese Behauptung der Deputirten wird in dem Manifest lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Heilige Stuhl der Ursache der Leiden und Unordnung, unter welchen das irische Volk leidet, keine Erwähnung thue, nämlich des Umsturzes des Reiches und der Gerechtigkeit und der gänzlichen Abwesenheit aller christlichen Liebe; indem sodann dem Heil. Stuhle die geistliche Gerichtsbarkeit zugestanden wird, halten die parnellistischen Deputirten sich doch für verpflichtet, formell auszusprechen, daß die irischen Katholiken keinerlei Recht des Heil. Stuhles anerkennen können, sich dem irischen Volke gegenüber in die Behandlung der politischen Angelegenheiten einzumischen. (Einen kürzeren Auszug aus dem Manifest haben wir schon in voriger Nummer des Blts. mitgetheilt.) — Der liberale Unionist Sir Thomas Grove, Abgeordneter für Süd-Wiltshire, ist dem Drängen eines Theils seiner Wähler nachgebend, in den Schoß der liberalen Partei zurückgekehrt. Es ist jedoch sehr fraglich, ob die Gladstonianer bei der demnächst stattfindenden Neuwahl ihn als ihren Kandidaten aufstellen werden. Sie scheinen seiner Zuverlässigkeit nicht recht zu trauen. — Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung die Novelle zum Haftpflichtgesetz an und vertagte sich bis zum 31. d. M.

Rumänien.

Bukarest, 18. Mai. Der Minister des Aeußern, Carp, bestritt die Möglichkeit einer ersten Beunruhigung des Landes durch fremde Agitationen auf das Entschiedenste und erklärte dem hiesigen Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“, daß die Gepflogenheit, alle unangenehmen

Vorkommnisse auf russische Agitation zurückzuführen, gewisse Wähler zur Ueberhöhung ihres Einflusses und dementsprechend eine Erhöhung ihrer Thätigkeit veranlassen könnte.

Serbien.

Belgrad, 18. Mai. Die Gerüchte über Unruhen in Serbien werden von Seite der Regierung für völlig grundlos erklärt. Im ganzen Lande herrsche die größte Ordnung und Ruhe.

Australien.

Sydney, 16. Mai. In der gestrigen Sitzung der Gesetzgebenden Versammlung machte der Premier Sir H. Parkes die Mittheilung, er habe dem Minister für die Kolonien, Lord Knutsford, angezeigt, daß die Regierung von Neu-Süd-Wales entschlossen sei, die Landung von Chinesen, die nicht mit Naturalisationspapieren versehen sind, in keinem Falle zu gestatten. Der Minister erklärte, das Vorgehen der Regierung habe die Unterstützung des Volkes und des Parlaments. Gleichzeitig kündigte er an, er werde heute die Suspension der Tagesordnung beantragen, um das Haus in den Stand zu setzen, unverzüglich eine Vorlage anzunehmen, welche das die Einwanderung von Chinesen einschränkende Gesetz aufhebt, worauf eine die Einwanderung von Chinesen verbietende Vorlage eingebracht werden soll.

Afrika.

Cape Town, 16. Mai. Wie das Bureau Reuter meldet, ist in Balfi Bay die Ruhe wiederhergestellt worden und die Eingeborenen haben sich aus der Nachbarschaft der Niederlassung zurückgezogen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Mai.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind heute Nachmittag 12 Uhr 22 Min. wohlbehalten in Karlsruhe eingetroffen. Der Oberstallmeister von Holsing war von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog beauftragt, Ihren Königlichen Hoheiten bis Dos entgegen zu reisen und daselbst die Erbgroßherzoglichen Herrschaften bei Höchster Rückkehr in die Heimath im Namen Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin zu begrüßen. Zum Empfang der Höchsten Herrschaften am Bahnhof hier waren anwesend: Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelmine mit der Prinzessin Marie, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl und Höchstdessen Gemahlin die Gräfin Rhena, Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth, die Oberhofmeisterin Frau von Laroche, Staatsminister Turban, der königlich preussische Gesandte von Eisenbecher, der kommandirende General des 14. Armee-corps, General der Infanterie und Generaladjutant von Dornitz, der Kommandant von Karlsruhe, Generalleutnant Streccius, der Geheimregeringrath von Preen und der Flügeladjutant Oberstleutnant Freiherr von Schönau.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erwarteten Höchsthre Kinder im Großschloß, wo noch einige Herren vom Hofe und die Oberhofmeisterin Frau von Holsing anwesend waren.

Nach einer tiefbewegten Begrüßung geleiteten der Großherzog und die Großherzogin die Erbgroßherzoglichen Herrschaften in ihre Wohnung im früheren Bibliothekbau. Später hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog noch verschiedene Vorträge.

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 14 vom 18. Mai enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs betreffend Ordens- und Medaillenvertheilungen, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Dienstnachrichten; ferner Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts; die Verlegung von Gerichtsvollziehern betr.; des Ministeriums des Innern über die Ernennung von Bezirksrathsmitgliedern für den Amtsbezirk Baden und die Generalagentur der Berlin-Königlichen Feuerversicherungsactiengesellschaft in Evidation im Großherzogthum Baden betr.; die Anzeige einer Dienstveränderung und die Bekanntgabe von Todesfällen. — Gerichtsvollzieher Ludwig Klett in Mannheim wurde zum Amtsgerichte Karlsruhe, Gerichtsvollzieher Johann Georg Burgard in Karlsruhe zum Amtsgerichte Mannheim verlegt. An Stelle des mit Tod abgegangenen Bezirksrathsmitglieds, Oberförster Langer in Schöffau, wird auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Bürgermeister Linz von Mudau für die Restdienstzeit des Ertrigenannten, d. i. bis 1. April 1890, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Baden ernannt. Die Berlin-Königliche Feuerversicherungsactiengesellschaft in Evidation hat an Stelle des verstorbenen Generalagenten Karl Le Beau in Karlsruhe den Adolf Reime daselbst zu ihrem Generalagenten für das Großherzogthum ernannt. Die Stelle eines Assistentenarztes an den Strafanstalten in Bruchsal mit der Hauptobliegenheit des hausärztlichen Dienstes am Männerzuchtthaus und einem Anfangsgehalt von 1 000 Mark ist alsbald neu zu besetzen. Bewerber, welche schon als Assistentenärzte an Hochschulen oder an größeren Anstalten fungirt oder in sonstiger Weise auf dem Gebiete der Chirurgie, Pflanzkunde und Hygiene eine besondere Ausbildung erlangt haben, erhalten den Vorzug. Besondere Nachweise, welche zum Theil auch nachgebracht werden können, sind von Werth. Es ist erwünscht, aber nicht erforderlich, daß die Bewerber die badische staatsärztliche Prüfung abgelegt haben.

† (Arbeiterkolonie.) Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben die Gnade gehabt, der badischen Arbeiterkolonie Antenduch ein Geschenk von 500 Mark zuzuwenden.

‡ (Staatliche Förderung von Waldanpflanzungen.) Der im Staatsbudget für die Förderung von Waldanpflanzungen vorgesehene Betrag von 10 000 M. jährlich ist in erster Linie zur Anlage und Unterhaltung staatlicher Pflanzschulen im

den Fortbeizarten Buchen, Mosbach, Ottenhöfen, Gengenbach, Wolfach, Waldkirch, Triberg, Neustadt und Blumberg bestimmt. Aus diesen Pflanzschulen werden an die Beteiligten die im Bezirk für die Aufforstung besonders in Betracht kommenden Pflanzen zu ermäßigten Preisen abgegeben. Im Ganzen wurden im letzten Jahre abgegeben:

| | |
|-------------------------------------|---------------|
| Eichenpflanzen | 200 650 Stück |
| Fichtenpflanzen | 107 600 " |
| Tannenzapfen | 23 600 " |
| Forsyten- und Schwarzkiefernplanzen | 71 300 " |
| im Ganzen 403 150 Stück | |
| gegen 361 300 Stück im Jahre 1886 | |
| 391 350 | 1885 und |
| 290 850 | 1884. |

Die Ausgaben für die Unterhaltung dieser Pflanzschulen beliefen sich für das Jahr 1887 auf 6646 M. 13 Pf.

In zweiter Reihe werden die bewilligten Mittel dazu verwendet, häuerlichen Besitzern und weniger bemittelten Gemeindefürsorge größere Flächen mit Wald anzupflanzen, Prämien und Beiträge zu den Aufforstungsarbeiten zu gewähren. So wurden im letzten Jahre an drei private Besitzer Prämien im Betrage von zusammen 430 M. für die Aufforstung von im Ganzen 49 ha Weid- und Reutefeld bewilligt; ferner wurden an 7 private Reutefeldbesitzer Beiträge zur Aufforstung größerer Flächen im Betrag von zusammen 219 M. und an 3 Gemeinden zur Aufforstung von im Ganzen über 71 ha Gelände 950 M. bewilligt.

Im Ganzen wurde in der Budgetperiode 1886/87 für Förderung von Waldanpflanzungen die Summe von 16 148 M. 92 Pf. verwendet; für die Verwendung des weiter bewilligten Betrags von 3 851 M. 2 Pf. ergab sich keine Gelegenheit.

(Unter den Ausflugsplätzen) in der Umgebung unserer Residenz ist der Turmberg bei Durlach dieses Frühjahr ein mit besonderer Vorliebe aufgesuchter Ort. Hatte er auch schon in früheren Jahren immer durch seine herrliche Aussicht auf das Rheinthal eine große Anziehungskraft geübt, so ist diese nunmehr noch bedeutend vermehrt, nachdem man auf die Höhe gelangen kann, ohne durch das Steigen ermüdet zu werden. Die neuerbaute Drahtseilbahn auf den Turmberg hat dem lehrerwähnten Nisstand abgeholfen und ohne vom Wege angezogen zu werden, kann der Besucher des Turmbergs sich der Herrlichkeit und der frischen Luft oben freuen. Die sachmännischen Urtheile über die nach dem System Riggenbach erstellte Drahtseilbahn lauten durchweg sehr günstig, in Bezug auf Betriebssicherheit wurde hier das Vollkommene erreicht. Das Seil, welches die beiden auf- und abwärts fahrenden Wagen mit einander verbindet (von denen jeweils der zu Thal fahrende Wagen durch das in den unten im Wagen befindlichen Kasten je nach Bedarf eingelassene Wasser als treibendes Moment erscheint) ist aus Tiegelschweißdraht erster Qualität aus der Fabrik von Belten und Guilleaume in Köln hergestellt. Dasselbe bewies bei den angestellten Versuchen eine Festigkeit von 37 000 Kilogr., dem eine durch das Wagengewicht bedingte Leistung von nur 3000 Kilogr. gegenübersteht. Die Sicherheit ist aber außerdem gewährleistet durch an den Achsen der Wagen angebrachte Zahnräder, die in zwischen die Geseise eingelegte Zahnstangen eingreifen. Während die Bremsen des Konduktors auf das eine dieser Zahnräder wirkt, tritt im Falle eines Seilbruchs beim andern Zahnrad ein Mechanismus in Selbstthätigkeit, der den Wagen auf alle Fälle stillt. (Ein Begegnungsfall, durch einen Kiesel gehalten, schließt diese Bremsen; käme es zu einem Seilbruch, geht der Kiesel zurück und gibt dadurch das Gehelweck frei.) Die Direktion hat die Anordnung getroffen, daß der ordnungsmäßige Zustand dieser Bremsen allabendlich kontrollirt wird. Mit einem durchaus solchen Unterbau bietet also die Bahn auch jedwede Sicherheit beim Betrieb. Die Umgegend von Karlsruhe hat dadurch an Merkwürdigkeiten wieder um eine zugenommen und es können die Bewohner Durlachs und mit ihnen wir Karlsruher neben dem Erbauer (Eivilingenieur Müller-Freiburg), auch benennigen, der das Projekt angeregt und eifrigst gefördert hat, Herrn Direktor Schmidt (von der Pferde- und Dampfahngesellschaft) dafür dankbar sein.

7. Konstanz, 18. Mai. Militär. — Militärisches. — Fischzucht. Unser altherwürdiges Minister hat soeben durch einen prachtvollen Schmuck eine neue Vereinerung erfahren. In die drei großen Spitzbogenfenster des südlichen Querschiffes (Mariä-Endkapelle) sind vortrefflich gelungene Glasgemälde eingesetzt worden, welche die 15 Geheimnisse des freundlichen, schmerzreichen und glorreichen Rosenkranzes darstellen. Dieselben stammen aus der Tyroler Glasmalereianstalt von Jechle in Innsbruck und sind Geschenke des Kaisers und der Kaiserin sowie des Herzogs Albrecht von Oesterreich, welche hohen Geborn gewiß jeder Konstanser und Vereiner immer mehr an Kunstschätzen zunehmenden Domes von Herzen dankbar sein wird. — Am 4. Juni d. J. soll ein Bataillon Landwehr zu einer längeren Übung hier eintreffen und theils in der Stadt und Kaserne, theils in den nächstliegenden Orten einquartiert werden. Da das Regimentsregiment dieses Jahr in der Gegend von Säckingen stationirt, wird unser Regiment Nr. 114 schon Ende Juli uns verlassen, um von dort aus sich zu den Mandoeern in Oberelsaß zu begeben. — Dieser Tage wurden 3000 Stück befruchtete Hander-Eier in den See eingesetzt, welche der Deutsche Fischereiverein den Herren Fischhändlern Gebr. Einhard hier zu besagtem Zwecke geschenkt hatte.

8. Vom Bodensee, 19. Mai. (Stand der Vegetation. — Witterung.) Der warme Regen der jüngsten Tage ist den Futtergewächsen sehr zu statten gekommen und der Schnitt der Luzerne dürfte überall einen reichlichen Ertrag liefern. Von den Winterfrüchten sehen Korn und Roggen am schönsten, während der Weizen stellenweise durch Schneeeindruck gelitten hat. Die Sommerfrüchte zeigen allenthalben einen üppigen Stand. Der Blütenreichtum der Obstbäume war ein ungewöhnlich großer und Alles deutet auf ein äußerst ergiebiges Obstjahr. Das Wachsthum des Weinstocks macht jetzt erfreuliche Fortschritte. Auf der fürzlich in Engen stattgehabten landw. Versammlung wurde mit Recht aufgefodert, die Reben mit Kupfervitriol und Salmiaklösung zu besprengen und die betreffenden Spritzapparate aus Gemeindegeldern anzuschaffen. — Bei einem Barometerstande von 755 mm ist heute die atmosphärische Wärme bis zu + 19,5 Gr. R. gestiegen.

Theater und Kunst.

7. (Großherzogliches Hoftheater.) Die Neueinführung dreier Schaffpeare-Dramen in derselben Saison ist gewiß ein erfreuliches Ereigniß. Nach dem „Kaufmann von Venedig“ und der Komödie „Coriolan“ hat auch „Othello“ den wohlverdienten Platz im Repertoire wieder eingenommen. Den Othello spielte am vorigen Montag Herr Krausned, der in der Rolle des eifersüchtigen Iphigenia eine durchweg interessante und wohlausgearbeitete, wenn auch nicht unanfechtbare

Leistung darbot. Bezeichnend für die Auffassung des Herrn Krausned als Othello scheint uns in erster Linie zu sein; daß der Künstler im Anfang das wilde, leidenschaftliche der Mördernatur nur ganz leise andeutet und es in dem Wahne, in welchem Othello von der Eifersucht erfüllt wird, in kunstvoller Steigerung, aber allerdings auch stellenweise mit recht naturalistischem Ausdruck hervortreten läßt. Sein Othello erscheint im Anfang, abgesehen von der Gesichtsfarbe, die der Darsteller entsprechend der Anlage seiner Leistung, wesentlich heller als die meisten uns bekannten Darsteller des Othello wählt, fast zu zahm; die Erzählung vor dem Senat spricht Herr Krausned mit einem durch seine Weichheit und Zartheit auffallenden Tone. Offenbar liegt dieser Auffassung der Scene die Absicht zu Grunde, dem Publikum zu zeigen, daß die Liebe Desdemonas Othello ebenso sanft und ruhig macht, wie die Eifersucht seine wildesten Instinkte zur Raserei weckt und von vornherein dem Zuschauer zum Bewußtsein bringen, daß ein Othello, der durch die Macht der Liebe zu einem so zärtlichen Gatten verwandelt wird, um so schrecklicher sein muß, wenn seine Liebe sich einmal in Eifersucht verwandelt. Mit lebhafter warmer Empfindung spielte Herr Krausned die Scene Othellos bei dem Wiedersehen mit Desdemona aus Cypern gegen das förgaltige Vermeiden eines härteren Farbauftrages im ersten Theile der Rolle löst dann die rasche und kräftige Steigerung des Ausdrucks von dem Momente an, in welchem Othello seines Gemüths die ersten vergifteten Worte der Verleumdung aufhängt, um so wirkungsvoller ab. Indessen würde die Einseitigkeit der Figur unvorteilhaft gewinnen, wenn der Darsteller das rauhe und heftige Othello nicht im Anfang so sehr hinter der zärtlichen Gattin an Desdemona zurücktreten ließe und auf eine Vermittlung der Gegenläge schon früher größeres Gewicht legen würde. Doch soll diese Bemerkung der Anerkennung der vortrefflichen und bedeutenden Leistung keinen Abbruch thun.

Herr Wassermann gab als Jago gleichfalls eine fleißig durchgearbeitete und abgerundete Darstellung. Daß Othello die Verhüllung Jagos für den Ausdruck der wahren Gefühle des selben nimmt, wird allerdings wahrscheinlicher, wenn der Darsteller den Schein der Biederkeit, der rauhen Geradheit und Schlichtheit stärker betont; der Jago des Herrn Wassermann hatte im Allgemeinen ein etwas mephistopholisches Gepräge. Freilich ist die Natur Jagos der des Mephisto verwandt; Schafspeare hat ja im Gegensatz zu seiner sonstigen Gepllossenheit den Haß und die Bosheit Jagos nur sehr flüchtig begründet und wir müssen annehmen, daß Jago aus ureigener Liebe zum Bösen so handelt, wie er handelt. Fräulein Förling brachte die hingebende Liebe Desdemonas zu Othello eben so warm zum Ausdruck, wie sie in der Darstellung des Seelenleidens Desdemonas über die unbedeutende Kränkung und Mißhandlung ruhend zu wirken verstand; ihre Desdemona war eine sehr sympathische, anmuthige Darstellung, wenn ihr auch der Schmelz der dichterischen Gestalt nicht vollkommen eigen war.

Vortreffliche Darstellungen boten Herr Lange als Brabantio (namentlich in der aufs Rühmstwerte durchgeführten Scene vor dem Senat), Herr Braß als Cassio, Fräulein Bruch als Emilia. Auch Herr Reiff als Herzog und Herr Zelenko in der Rolle des Rodrigo verdienen anerkannte Hervorhebung.

Verschiedenes.

W. Stargard, 18. Mai. (Feuersbrunn.) Das unserer Stadt benachbarte Dorf Janow ist gestern Nachmittag bis auf zwei Gehöfte niedergebrannt.

W. Schweinfurt, 17. Mai. (Die Feier zum hundertjährigen Geburtstage Friedrich Rückert's) ist gestern durch einen Festakt in der Aula des Gymnasiums, durch Gesangsvorträge vor dem Geburtshause des Dichters und durch die Hauptfeier am Abend im Saalbau begangen worden.

St. Petersburg, 18. Mai. (Der Deutsche Wohlfährigkeitsverein) hielt, wie man der „National-Zeitung“ von hier schreibt, am 13. Mai unter dem Vorhabe des Vortraters General v. Schweinitz seine Jahresversammlung ab, in welcher vom Ausschuß der gedruckte Rechenschaftsbericht für das Jahr 1887 vorgelegt wurde. Derselbe wies als Gesamteinnahme die Summe von 33 821 Rbl. 95 Kop. auf, welche sich aus regelmäßigen und außerordentlichen Beiträgen (zusammen 26 436 Rbl.), aus Zinsen und geschäftlichen Einnahmen zusammensetzt. Diese Einnahmen wurden bis auf ein kleines Saldo von 824 Rbl. zu wohltätigen Zwecken verausgabt, und zwar beanspruchte der Unterhalt des Armen- und Erziehungshauses, in dem 21 Frauen und 13 Männer Wohnung und Unterhalt, 72 Kinder Verpflegung und Erziehung genossen, 25 410 Rbl. In dieser Summe sind 8527 Rbl. einbezogen, die Herr Krausned zur Herstellung eines Kinderhospitals auf dem Grundstücke des Vereins gespendet hat. Außerdem gewährte der Ausschuß aus den eingegangenen Mitteln reine Geldunterstützungen, beforderte 71 Personen in die Heimath zurück, verschaffte 64 Mädchen und Frauen im Arbeitsmagazin lohnende Nahrung, gewährte Kleidungsstücke und ärztliche Hilfe und besorgte den Unterhalt der „billigen Wohnungen“. Zu Vizepräsidenten hatte der Ausschuß im abgelaufenen Jahre die Herren F. Krausned und Direktor Dr. C. Schulze. Keiterem, der vierzehn Jahre lang Mitglied des Ausschußes war und demnach nach Deutschland zurückkehrt, drückte die Versammlung für seine Wirksamkeit ihre Anerkennung aus. Trotz dieser ausgebreiteten Thätigkeit des Vereins zur Linderung der Noth bedürftiger Landsleute ist es doch nicht in allen Fällen möglich, so nachdrücklich zu helfen, wie zu wünschen wäre. Die Erwerbsverhältnisse sind in Petersburg gegenwärtig keine günstigen, und es ist daher dringend anzurathen, daß nur solche Deutsche, welche eine lohnende Stellung in sicherer Aussicht haben, hierher überziehen. Nur zu oft gerathen Ankommende, der Landessprache unkundig, bisweilen durch unsichere Versprechungen getäuscht, nach wenigen Wochen in's Elend, müssen auf Vereinskosten hinausgeschafft werden und kommen in der Heimath ärmer an, als sie dieselbe verlassen haben.

W. New-York, 19. Mai. (Tel.) (In Folge Dammbruchs) in der Mississippi an einer Stelle ausgetreten und hat die Gegend um Quincy (Illinois) überschwemmt. Der Fluß steigt noch und der Schaden ist sehr beträchtlich, 200 000 Acres Land sind überschwemmt und die Ernte ist vernichtet. Die Einwohner flüchteten nach der Stadt; viele sind ihrer Habe beraubt.

Benefice Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 19. Mai. Seine Majestät der Kaiser hatte keine so gute Nacht wie nach den vorhergehenden Tagen. Dieselbe wurde häufiger durch Husten gestört. Allerhöchsterseits fühlt sich jedoch heute morgen etwas kräftiger. Der Kaiser verließ das Bett um 9 1/2 Uhr und begab sich um 10 1/2 Uhr in den Park.

Berlin, 19. Mai. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern Nachmittag den Vortrag des Staatsministers Grafen Bismarck entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts.

Berlin, 19. Mai. Seine Majestät der Kaiser machte Nachmittags 5 Uhr 20 Min. mit Ihrer Majestät der Kaiserin in offenem Wagen im langsamen Tempo eine Ausfahrt nach Grunewald, im zweiten Wagen folgten die drei Prinzessinnen-Töchter, im dritten Dr. Madenzie und General v. Winterfeld. Der Kaiser sah wohl aus und erwiderte freundlich die Grüße des Publikums, welches ihm vielfach Blumenpenden darbrachte.

¶ Berlin, 19. Mai. (Privattelegramm.) In Folge anhaltender Bewegung trat gestern bei Seiner Majestät dem Kaiser ein gesteigertes Bedürfnis nach Nahrungsaufnahme ein, welche Verdauungsstörungen hervorgerufen, so daß gestern Abend die Temperatur gestiegen und die Eiterabsonderung zugenommen hatte. Trotz einer unruhigen Nacht war heute früh die Temperatur wieder normal. Vom Mitteltrakt des Charlottenburger Schlosses errichtet man einen bedeckten Gang nach der Kapelle, woraus geschlossen wird, daß der Kaiser der kirchlichen Hochzeitsfeier beizuhöhen wird.

Berlin, 19. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt auf die jüngst ohne erkennbaren Grund an der französischen Grenze erfolgte Verhinderung eines deutschen Reisenden an der Weiterreise und bezeichnet es als nicht unwahrscheinlich, daß der französischen Provokation Repressalien folgen werden.

Utena, 19. Mai. Nach dem amtlich festgestellten Wahleresultat wurden 24 689 Stimmen abgegeben, Langergans erhielt 14 230, Herbers 10 321 Stimmen.

Paris, 19. Mai. Bourgeois, Deputirter des Departements Marne, wurde zum Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern ernannt.

Von den Gemeinderathswahlen sind jetzt die Resultate aus 2579 Hauptorten von Arrondissement und Kantonen bekannt. Darnach haben die Republikaner 1792 behalten und 121 neugewonnen, die Konservativen 526 behalten und 110 neugewonnen.

Der Schriftsteller Karl Monselet ist gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Sammlung für die Wasserbeschädigten in Norddeutschland.

Weiter bei uns eingegangene Gaben: vom Verlag der „Bad. Presse“ (4. Frg.) 86 M. 42 Pf., von der Expedition des „Mittelbad. Couriers“ in Ettlingen (2. Frg.) 68 M. 60 Pf., vom Kontor des „Karlsruher Tagblatts“ (11. Frg.) 9 M. 30 Pf., durch die A. Bielefeld'sche Hofbuchhandlung (7. Frg.) von S. D. 3 M., Dr. A. B. 20 M., R. N. 2 M., durch die Buchhandlung E. Kundt (6. Frg.) von Ungenannt 1 M., 3 M., A. S. 5 M., D. W. 1 M., durch die Buchhandlung D. Kemnich (4. Frg.) von Frau Ringer 3 M., aus der Sparbüchse von Rudolf und Gretchen 1 M., durch Sammelkomitees von den Gemeinden: Schönau i. W. 178 M., Lohndorf 228 M., Zell i. W. 310 M., Vödingen 204 M., Vorschützverein daselbst 50 M., Gemmingen 4 M., Adersbach 70 M., Haffelbach 50 M., Buch a. A. 18 M., Eigeltingen 119 M., Nendeln 220 M. 40 Pf., Fahrnaun 104 M., Neustadt (4. Frg.) 21 M. 4 Pf., durch Männerhilfs- und Frauenvereine: Neuenheim 57 M., Mühlheim (3. Gabe) 10 M., Leopoldshafen 25 M., Donaueschingen (2. Gabe) 306 M. 72 Pf., Achern 330 M. 40 Pf., Ladenburg 131 M. 50 Pf. und vom Verleger des Wochenblattes daselbst 52 M., Weiskirch 449 M. 7 Pf. und von der Redaktion des Oberbad. Grenzboten daselbst 114 M. 5 Pf., bei unserer Kanzlei von M. R. in Landern 3 M., von Bäckermeister W. Wilsen jun. 10 M., von der Kommission der städtischen Schulerkasselle hier Ertrag des Konzerts am 9. I. M. 13 M. 27 Pf. — Herzlichen Dank allen Gekern! Gesamtsomme der eingegangenen Gaben 53 101 M. 17 Pf. Karlsruhe, den 18. Mai 1888. Bad. Männerhilfsverein und Bad. Frauenverein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 20. Mai. Vorstellung im Sonderabonnement. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Erster Tag: „Die Walküre“ in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| Zeit | Barom. | Therm. | Wind. | Rel. Feucht. | Wind. | Witterung. |
|------------------|--------|--------|-------|--------------|-------|------------|
| 18. Nachts 9 U. | 748.1 | +19.6 | 12.5 | 74 | E | klar |
| 19. Morgs. 7 U. | 749.1 | +20.6 | 9.7 | 54 | SW | w. bew. |
| 19. Mittags 2 U. | 747.6 | +26.4 | 12.5 | 49 | SW | f. bew. |

Wasserstand des Rheins. Wagan, 19. Mai, Mrgs., 4,80 m. gefallen 2 cm.

Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist über ganz Europa eine gleichmäßige und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Auf dem ganzen Gebiete, außer über Großbritannien, wo ausgedehnte und ziemlich ergiebige Regenfälle stattgefunden, ist das Wetter vorwiegend heiter, trocken und warm. In Nord- und Mitteldeutschland erhob sich gestern Nachmittag die Temperatur vielfach über 30 Grad, in Rassel und Königsberg auf 32 Grad. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 18. Mai 1888.

| Staatspapiere. | | Schaatien. | | Berlin. | |
|------------------------------|--------|---------------------|--------|-----------------------|--------|
| 4 1/2 Deutsche Reichs- | 107.70 | Staatsbahn | 157.— | Oester. Creditantheil | 139.70 |
| 4 1/2 Preuss. Konjöl | 107.30 | Rombarden | 60.— | Staatsbahn | 93.60 |
| 4 1/2 Baden in R. | 103.75 | Galizier | 162.50 | Rombarden | 55.10 |
| 4 1/2 „ „ „ | 105.14 | Elbthal | 133.— | Disconto-Kommand. | 192.40 |
| Oester. Goldrente | 88.18 | Medienburger | 145.50 | Reichsbank | 97.— |
| Silberrente | 64.80 | Hess. Ludwigsbahn | — | Portumänder | 68.50 |
| 4 1/2 Ungar. Goldrente | 77.70 | Südbahnen | 164.50 | Marienburg | 68.— |
| 1877er Kassen | 90.— | Gotthard | 184.70 | Zendenz: — | — |
| 1880er „ | 78.80 | Wesfal. u. Garzter. | — | Wien. | — |
| II. Orientanleihe | 50.60 | „ „ | — | Creditantheil | 277.50 |
| Italien. complant | 95.80 | „ „ | — | Reichsbank | 68.17 |
| Ägypter | 80.80 | „ „ | — | Staatsbahn | 96.85 |
| Spanier | 64.30 | Russland | 159.67 | Reichsbank | — |
| 5 1/2 Serben | 78.20 | Prinatschonts | 17.— | Zendenz: all. | — |
| Banfen. | 82.70 | Russische Anleihe | 83.80 | Paris. | — |
| Disconto Kommand. | 192.40 | Wesfal. Scheragen | — | 2 1/2 Rente | 82.67 |
| Baier. Staatsbahn | 147.30 | „ „ | — | 3 1/2 „ | 69.— |
| Spanier | 145.80 | „ „ | — | 4 1/2 „ | 403.— |
| 5 1/2 Serb. Hypoth. Obligat. | 81.60 | „ „ | — | 5 1/2 „ | 52.— |

Geburts-Anzeige.

N. 958. Magdeburg. Die heute erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an, Magdeburg, 18. Mai 1888, Karl Freiherr Roder von Biersburg, Oberst und Kommandeur der 4. Feldartillerie-Brigade.
Julie Freiin Roder von Biersburg, geb. Freiin Roder von Biersburg.
N. 959. 2. Für Sommerfrischler sind in einem guten Hause in Neustadt, Schwarzwald, Zimmer frei. Adresse zu erfragen in der Expedition dies. Bl.
Reinen Schleuderhonig gibt ab den Zentner zu 60 Mark, es werden auch halbe Zentner abgegeben. Bienenzüchter Georg Feger in Kauf bei Achern.
N. 956.

Pianino,

kreuzsaitig, neu und elegant N. 480. — 3 unter Garantie Pianofortelager von Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant, Karlsruhe, Herrenstr. 31. N. 550.6

Ein zuverlässiger, schönschreibender, im Kostenwesen bewandelter **Schreibgehilfe** wird gesucht von N. 912. 3. Anwalt C. Veitenbech in Zahr.

Bürgerliche Rechtspflege. Vermögensabsonderung. N. 959. Nr. 4936. Konstanz. Die Ehefrau des Schuhmachers Ernst Stadler, Friederike, geborne Gröber in Reichenau, wurde durch Urtheil des Landgerichts Konstanz, Civilkammer I, vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Konstanz, den 15. Mai 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: König.

Deutsche Union-Bank.

Netto-Bilanz per 31. Dezember 1887.

| Soll. | | Haben. | |
|--|--------------|---|--------------|
| Cassa-Conto | | Actien-Capital-Conto | |
| Cassabestand und Guthaben bei der Reichsbank | 541,568 10 | 10,000 Aktien à Mk. 600. — mit 50% Einzahlung | 3,000,000 — |
| Coupon- und Treffer-Conto | | Conto-Corrent-Conto A. | |
| Bestand an Coupons und Treffer | 20,440 30 | Depositen auf Check-Conto | 412,506 56 |
| Sorten-Conto | | Conto-Corrent-Conto B. | |
| Bestand an Sorten | 7,524 63 | Creditoren | 1,340,938 57 |
| Wechsel-Conto | | Acceptations-Conto | |
| Bestand an Wechseln | 907,438 41 | Acceptirte Tratten | 922,846 69 |
| Conto-Corrent-Conto B. | | Real-Conto | |
| Debitoren in laufender Rechnung | 3,091,245 42 | Übernommene Bürgschaften | 177,000 — |
| Effecten-Conto | | Reserve-Fonds-Conto | |
| Bestand an Effecten | 755,035 80 | Bestand am 31. Dezember | 20,259 80 |
| Prolongations-Conto | | Spezial-Reserve-Fonds-Conto | |
| Bestand an Prolongationen | 634,028 25 | Bestand am 31. Dezember | 77,769 95 |
| Conjunctural-Conto | | Dividenden-Conto | |
| Einzahlungen auf Conjunctural-Betheiligungen | 166,457 92 | noch nicht erhaltene Dividende pro 1886 | 150 — |
| Mobilien-Conto | | Gewinn- und Verlust-Conto | |
| Vorhandene Mobilien | 3,368 11 | Reingewinn | 179,592 13 |
| Luftkosten-Conto | | | |
| Bestand an Stempelmarken für Wechsel und Schulnoten sowie an Briefmarken | 2,529 10 | | |
| Steuer-Conto | | | |
| Vorausbezahlte Steuer | 1,427 65 | | |
| | 6,131,063 69 | | 6,131,063 69 |

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1887.

| Soll. | | Haben. | |
|------------------------------|------------|------------------------------------|------------|
| Luftkosten-Conto | | Vortrag | |
| Gehalte, Reisepesen u. s. w. | 58,880 50 | Coupon- und Treffer-Conto | 4,574 59 |
| Steuer-Conto | | Gewinn an Coupons und Treffer | 735 35 |
| Bezahlte Steuern | 20,689 98 | Sorten-Conto | |
| Mobilien-Conto | | Gewinn an Sorten | 700 01 |
| 10% Abschreibung | 374 23 | Wechsel-Conto | |
| Zinsen-Conto | | Zins- und Coursegewinn an Wechsel | 54,509 73 |
| Berühmte Zinsen | 36,758 90 | Effecten-Conto | |
| Provisions-Conto | | Zins- und Coursegewinn an Effecten | 34,160 53 |
| Berühmte Provisionen | 6,635 08 | Conjunctural-Conto | |
| Reingewinn | | Gewinn an Conjunctural-Geschäften | 27,244 43 |
| | 179,592 13 | Provisions-Conto | |
| | | Eingenommene Provisionen | 71,885 84 |
| | | Zinsen-Conto | |
| | | Eingenommene Zinsen | 109,620 34 |
| | 302,930 82 | | 802,930 82 |

Mannheim, den 14. Mai 1888.

Die Direction.

5% Anlehen des Gaswerks Bruchsal.

Bei der heute stattgehabten Ziehung sind die Nummern: 9, 29, 43, 52, 56, 73 zur Heimzahlung auf 1. Dezember 1888 gekündigt worden. Die Obligationen werden bei Verfall ca. 120% gleich Nr. 1028. 57 pro Stück an meiner Kasse eingelöst.
Restanten: Nr. 81 gekündigt pro 1. Dezember 1887.
Karlsruhe, 17. Mai 1888.

M. 880. Ed. Koelle.

Bad Freyersbach. Schwarzwald. Station Oppenau.
Stahl-, Lithion- und Schwefelbad.
385 m ü. d. M., in schönster Lage des Reichsthal's, rings umgeben von schattigen Wäldern, Tannen- und Laubwäldern, 7 reichhaltige Mineralquellen. Angebracht gegen Bluthartheit, Bleichsucht, Nervenschwäche, alle Arten Frauenkrankheiten, Verdauungsstörungen, Nieren- und Blasenleiden, Gries, Gicht u. Mineralbäder, Milch und Moosen. Equipagen, Post und Telegraph im Hause. Arzt in der Anstalt. Prospekte gratis.
N. 886.1. Joseph Mayer, Badeeigenthümer.

Hornberg bad. Schwarzwaldbahn, klimatischer Luftkurort **Hôtel und Pension z. Post.**
Seit vorigem Jahre durch Neubau wieder bedeutend vergrößert. Großer Speisesaal. Elegante Badeeinrichtung. Schöne Gartenanlagen. Forellenfischerei. Billige Pensionspreise. Aerztlich bestens empfohlen.
N. 729.3. Befitzer Wilh. Lehnis.

Soolbad Rappennau, Station der Heidelberg-Jagstfelder Eisenbahn.
Bad-Eröffnung am 20. Mai 1888.
In der Badeeinrichtung sind verschiedene wesentliche Neuerungen, besonders hinsichtlich der Zuleitung von Sool- und Süßwasser zur schnellen Väderbereitung getroffen. Prospekte und Aufkünfte ertheilen.
N. 867.1. Badearzt Geiger. Gastwirth H. Reichardt.

Wein-Verkauf.
Ca. 300 Hektoliter 1883, 84, 85 u. 1886er sehr gute bis exquisit feine Zeller, Durbacher und Ortenberger Rothweine, sowie circa 40 Hektoliter 1885, 86 und 1887er Ortenberger Weißherbst und weißer Burgunder, von welchen verschiedene Jahrgänge in Colmar, Frankfurt und Freiburg prämiirt wurden, hat zu verkaufen
N. 858.2. Adolf Schell in Offenburg.

Flügel und Pianinos von höchster Tonschönheit von den einfachsten bis zu den besten und ideal vollkommensten von **Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons** zur gef. Auswahl im Piano-Magazin von **Ludwig Schweisgut,** Grossh. Hoflieferant, Karlsruhe, 31 Herrenstrasse 31.
N. 551.6.

Mondamin

alleinige Fabr. Brown & Polson, k. engl. Hoff. Entöltes Maisproduct. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speziell geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch.
— In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/4 u. 1/2 Pfl. engl. à 60 u. 30 A. N. 422.4.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konturverfahren.
N. 960. Nr. 7111. Engen. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Anton Recheberger in Zimmendingen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf: Dienstag, den 5. Juni 1888, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. bad. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Engen, den 15. Mai 1888.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: J. Schäffauer.
N. 878. Schapbach.

II. Steigerungs-Ankündigung

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Schneider Januar Harter in Schapbach die nachbeschriebenen, auf Gemarkung Schapbach gelegenen Liegenschaften am Donnerstag den 7. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus zu Schapbach öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen um das sich ergebende höchste Gebot:
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller und Stallung unter einem Dach, vor Wildschapbach, mit Hausplatz u. Hofraithe, nebst Hausbrunnen, tarirt zu 1950
2. Ein Wasch- und Backhaus neben dem Wohnhaus, tar. . . 50
3. Etwa 90 qm Garten am alten Schloß . . . 90
4. Etwa 9 Ar Ackerfeld dafelbst zusammen . . . 2432
Wolfsach, den 17. Mai 1888.
Der Vollstreckungsbeamte: Meyer, Großh. Notar.
N. 890. Lahr.

Liegenschaftsvollstreckung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Haber Pfaff, Müller in Oberweier, folgende Liegenschaft der Gemarkung Oberweier am Montag den 18. Juni 1888 Vormittags 8 Uhr im Rathhaus zu Oberweier öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:
Lgh. Nr. 123. 16 Ar 43 Meter Hofraithe und Hausgarten mit einem einstöckigen Wohnhaus, einer Mahlmühle mit zwei Mahlgängen, Mähleinrichtung, freistehender Scheuer, Stallung, Schopf und Schweinefäßen, im Dorfe Oberweier gelegen, neben Friedrich Lauer und Joseph Curtas Ww., Anschlag 10 000 M.
Lahr, den 17. Mai 1888.
Der Vollstreckungsbeamte: Liehl, Großh. Notar.

Berm. Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.
N. 884. Die Großh. Bezirksforstrevier Versteigerung mit Vorgriff jeweils Vormittags pünktlich um 10 Uhr beginnend:
Freitag den 25. Mai d. J. im Gatzhaus z. Murgthal in Murg aus Domänenwaldstrich „Thimoswald“, „Seelbach“ und „Kellerhofröhre“: 44 Nadelholzstämme (Tannen und Fichten) I. und II. Kl., 148 dto. III. und IV. Kl., 58 Säglöcher I. und II. Kl., 41 dto. III. Kl. und 52 starke Stangen, 19 Ster buchenes und eichen, 304 Ster tannenes Scheit-, Klotz- und Prügelholz, 200 buchen u. eichene Normalwellen und 2000 tannene Prügelwellen, sowie 4 Loose Schlagraam; ferner
Montag den 28. Mai d. J. im Gatzhaus zur Laune in Egg aus Domänenwaldstrich „Waldenhardt“ und „Kleiner Beuggenwald“: 65 Tannenstämme I. und II. Klasse, 192 dto. III. u. IV. Kl., 44 Säglöcher I. und II. Kl., 60 dto. III. Kl.; 220 Ster tannenes Scheit-, Klotz- u. Prügelholz, 2000 tannene Prügelwellen und einige Loose Schlagraam.
Die Domänenwaldhüter Kohlbrenner in Harpoldingen und Kaiser in Egg zeigen das Holz auf Verlangen vor und fertigen Auszüge aus den Holzlisten.
N. 885.1. Nr. 3564. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Umbau von eisernen Brücken auf der Bahnstrecke Pforzheim-Karlsruhe-Malsch sollen die nachstehenden Lieferungen, beziehungsweise Arbeiten, getrennt in öffentlicher Submission vergeben werden.
A. Lieferung und Aufstellung von 15 schmiedeeisernen Brücken mit einem Gesamtgewicht von:
26,03 tons Schmiedeeisen, 1,65 tons Gußeisen.
B. Die Lieferung von ca. 174 qm fortlene Gedächtslöcher von 6 cm Stärke, 0,7 ehm eichene Querleisten.
C. Die Lieferung von ca. 24 ehm Quader und 99 qm Schichtsteine aus Pfinztal Sandstein.
Submissionen- und Lieferungsbedingungen, Verzeichnisse und Zeichnungen, von welchen Copien nicht abgegeben werden können, liegen bis zu dem auf Mittwoch den 6. Juni d. J., 10 Uhr Vormittags, anberaumten Submissionstermine auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsicht auf. Karlsruhe, den 19. Mai 1888.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Größ. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.
Mit Gültigkeit vom 1. Juli l. J. wird für den direkten Personen- und Gepäckverkehr zwischen Stationen der Oesterreichischen Staatsbahnen einerseits und Stationen der Württembergischen und Badischen Staatsbahnen, sowie der Main-Karlsruhbahn andererseits über Babern ein neuer Tarif erlassen. Nach demselben werden allgemein höhere Fahrpreise als bisher zur Erhebung kommen, es wird aber auch theils nur auf den österreichischen Strecken, theils auf der ganzen Strecke Freigepäck bewilligt werden.
Nähere Auskunft ertheilt das diesseitige Tarifbureau.
Karlsruhe, den 18. Mai 1888.
General-Direktion.

Bekanntmachung.

Herr Leo Pulvermann aus Kempen hat das in den Anstaltsgesetzen für Maschinen-Ingenieure vorgesehene Diplomexamen, welches eine mathematisch-naturwissenschaftliche und eine Fachprüfung umfaßt, bestanden und wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieure ertheilt.
Karlsruhe, den 17. Mai 1888.
Gr. Direction der Technischen Hochschule. Hart.

Bekanntmachung.

Herr Jakob Robinsohn aus Kono hat das in den Anstaltsgesetzen für Maschinen-Ingenieure vorgesehene Diplomexamen, welches eine mathematisch-naturwissenschaftliche und eine Fachprüfung umfaßt, bestanden und wurde demselben das Diplom für Maschinen-Ingenieure ertheilt.
Karlsruhe, den 18. Mai 1888.
Gr. Direction der Technischen Hochschule. Hart.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden die Tagfahrt anberaumt auf:
Montag den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Rathszimmer zu Deggeln für die Gemarkung Deggeln,
Dienstag den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Herrn Bürgermeisters in Raßbach für die Gemarkungen Löhningen, Raßbach und Thalhöfe.
Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathsausschuss aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung in Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundebuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Landrisse und Messurlunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschaftet werden müßten.
Waldbshut, den 14. Mai 1888.
Der Bezirksgeometer: Eitel.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchconzept der Gemarkung Fahrnaun ist aufgestellt und wird hiermit gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 von
Dienstag den 22. Mai d. J. an während vier Wochen auf dem Rathsausschuss in Fahrnaun zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer aufgelegt.
Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der genannten Frist dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
Schopfheim, den 14. Mai 1888.
Der Bezirksgeometer: Fischer.

Knochen

werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man unter J. K. Nr. 649 an die Exped. dieses Blattes abzugeben. N. 895.3.
(Mit einer Beilage.)